

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 64 (1986)
Heft: 10

Rubrik: Stimme der Veteranen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Nesthorn am vierten Tag war unser Ziel, und diese Tour allen am besten gefiel. Die Rundsicht auf Gipfel mit Namen dazu, die wärmende Sonne, die wohltuende Ruh'. Bruno bewährt sich, er kann's mit allen, er hat uns allen sofort gefallen, nimmt Rücksicht auf Müde, setzt Hitzige ein, lässt sich verwöhnen vom Küchenfräulein. Wir sagen ihm danke und lassen ihn gehen endlich seine Familie wiederzusehen.

Marianne Kunz

Stimme der Veteranen

Frutigen–Kiental–Mülenen

15. Mai 1986

Leiter: Othmar Tschopp

14 Teilnehmer

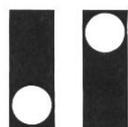
Das Wetter war etwas bedenklich, aber wenn Othmar ruft . . .

Von Frutigen ging es nach Kanderbrücke und hierauf sanft ansteigend über Schwandi, Aris und Kiental. Es war eine herrliche Frühlingswanderung. Blühende Fruchtbäume, und auf den Matten Blumen, wohin man blickte. Die Kühe, die in dem tiefen Gras standen, waren von der Veteranenkolonne offenbar sehr beeindruckt, denn sie vergassen sogar das Fressen. Wir aber bewunderten die aussergewöhnlich schön gewachsenen Hörner dieser Milch im Überfluss liefernden Klautiere. Auf einem herrlichen Mattenweg bummelten wir längs des Hochwasser führenden Kienbaches und übersprangen mit der uns eigenen Leichtigkeit ein schäumendes Wildwasser. Plötzlich entdeckten wir eine Gemse. Als sie uns sah, verschwand sie gemächlich im schützenden Wald.

Im «Bären» in Kiental (Othmar hatte den Wirt avisiert) gab es einen guten Imbiss, der uns die nötigen Energien gab, um auf dem Panoramaweg, anfangs ziemlich steil, dann etwas ebener, nach Allmi und Faltschen aufzusteigen. Es hatte in Kiental beim Abmarsch zu regnen begonnen. Die Landschaft war grau in Grau. Die Niesenkette sah man nicht mehr. Doch solche

Der prompte Aufziehservice

- Photos und Bilder auf Holzfaser-, Kunststoff- und Aluminiumplatten
- Karten und Pläne auf Gewebe



Buchbinderei Rhyn AG
Falkenweg 5, Bern
Telefon 23 20 87

Details beeindruckten die Veteranen nicht. Die Wanderwege waren gut. Bass erstaunt waren wir jedoch, als wir oberhalb des Dorfes Scharnachtal plötzlich ein grosses einwandfrei betoniertes Wegstück vorfanden. Als politische Laien konnten wir uns dieses Phänomen nicht erklären! Das Wetter besserte sich, und als wir in Mülenen, abermals in einem «Bären», unseren Durst löschten, schien wieder die Sonne. Wir sind alle sehr froh, dass wir Othmars Ruf Folge geleistet haben und danken ihm, dass er uns in diese schöne Natur geführt hat.

R. W.

Scheitwegen–Niederhornhütte

29. Mai 1986

Leiter: Othmar Tschopp

20 Teilnehmer

Wen wundert es, dass Othmar an diesem hoffnungslosen Landregentag gleichwohl eine stattliche Zahl wetterfester Veteranen um 8.50 Uhr in Grubenwald (940 m) begrüßen konnte. Sie folgten ihm denn auch brav, das Asphaltsträsschen im Sengi verlassend, gleich steil aufwärts durch nasses, hohes Gras und ein steiniges Bachbett, an Hostetten vorbei, über Gsäss und Horn, alle Stacheldrahtzäune mit wenig Ausnahmen ordnungsgemäss durch Gatter querend, einmal sogar durch einen belegten Stall zur Niederhornhütte, 1390 m, die 11.30 Uhr erreicht wurde. Hier Picknick, wozu uns Othmar einige Flaschen Wein spendierte. Vielen Dank dafür.

Clubkameraden in Handel und Gewerbe empfehlen sich

Urs Sahli

Eidg. dipl. Schreinermeister

Bau- und Möbelschreinerei
Umbauten + Reparaturen

Halenweg 5
3032 Hinterkappelen
Tel. G 031 36 14 52

Franz Vogel



Gartenbau BSG
Telefon 45 57 66

3007 Bern, Wabernstrasse 50



Malerei
Gipserei

Fritz Fankhauser

Zwyszigstrasse 19, 3007 Bern
Telefon 46 21 55
Neubauten, Renovationen, Fassaden
Isolationen, Tapeten

Blumen Hofmann-Gürtler



Enggistestrasse 16, 3076 Worb

In unserem Blumenladen:
Telefon 031 83 44 30

Blumenkunst «Florarte Cäcilia»
Fleurop-Blumenvermittlung

Betrieb: Telefon 031 83 21 18
Gartenbau – Friedhofsgärtnerei

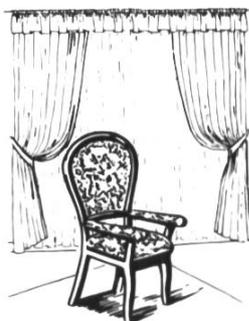
Verkauf von
elektrischen Haushaltgeräten
wie Waschautomaten, Wäschetrockner
Herde, Kühl- und Gefriergeräte,
Staubsauger usw.

Prompter Reparaturservice
für alle Fabrikate

Heinz Räss
Elektromaschinen Bern



Werkgasse 20
3018 Bern
Telefon 031 56 58 44



Vorhänge
Bettwaren
Spannteppiche
Polstermöbel

Eigene Ateliers

PAUL SCHWERZMANN,
MONBIJOUSTRASSE 99, 3007 BERN
Eidg. dipl. Innendekorateur Telefon 031 45 57 34

Nach einer Stunde ging's dann, nun in leichtem Schneegestöber, das später wieder in Regen wechselte, durch das Sätteli ob Regenmoos wiederum durch nassglänzende Weiden über den Bohnenboden, später stracks die Abhänge hinunter über Brächi und die Stutzweid nach Pfaffenried und zur bekannten Guggelibeiz bei der Station Enge (820 m). Ankunft 14.45 Uhr nach 4¼ Stunden Marsch. Beim Schluss-trunk meinte «Hänsel», es sei eine «saftige» Tour gewesen, was so im Ganzen auch zutraf. Sicher jedoch war es rückblickend eine anregende Wanderung über schöne Alpweiden und durch Bergwälder, mit eindrücklichen Tiefblicken, sofern dies die Nebelschwaden einmal zuliessen. Wir bewunderten auch einige prächtige alte Simmentaler Bauernhäuser, an denen uns Othmar vorbeiführte. Deshalb unseren herzlichsten Dank für seinen Einsatz.

W. Z.

Langermatten

13. Juni 1986

Leiter: Ernst Aeschlimann

17 Teilnehmer

Dass die Tour um einen Tag auf den Freitag verschoben wird, konnten viele nicht verstehen, ist doch die Wetterprognose ganz und gar nicht etwa schlecht. Geschmunzelt hat aber schliesslich Ernst, schälte sich doch der Donnerstag als trüber, kalter und regnerischer Tag heraus. Bei noch bedecktem Himmel und frischer Bise ist uns der heisse Kaffee bei der Busankunft in Höhenhaus, 1102 m, sehr willkommen. Von hier geht es den Simmenfällen entlang auf felsigem Wege stotzig hinauf. Die sprudelnd schäumenden Simmenwasser mit ihren Stufenabstürzen bieten ein überwältigendes Schauspiel. Beim Rätzliberg, 1401 m, wird beim geschlossenen Wirtschäftli «Sibe Brünnen» der erste Halt gemacht. Zeit genug, um auch die sieben Brunnen, die dort aus dem Berg schiessen und mit Getöse auf die Alp abstürzen, voll zu bestaunen. Die Route führt nun ausgangs der Alp, auf gutem, jedoch steilem Weg zum Endziel, die

Langermatten, 1858 m, hinauf. Hier eine kurze Mittagsrast, denn die Sonnenstrahlen konnten sich kaum mehr als eine winzige Minute lang durch den Hochnebel bohren, dann Abstieg über Ritz zum Boden hinunter. Uns auf das «Alpenrösli» vertröstend, wird Iffigen, obwohl mit Fahnen uns zum Trunk einladend, kaum eines Blickes gewürdigt. Beim Vorbeimarsch in Färriichen konnte uns aber diesmal das versprochene Beizli nicht vorenthalten werden. Ausgangs Boden gelangen wir in den soeben neu erstellten Fussweg, der dem Iffigenbach entlang bis oberhalb des berühmten Wasserfalles führt. Sei es der neue Weg, mit feinem Kies bestreut, sei es das klare Wasser des Baches und vor allem der weltweit bekannte imposante Iffigenfall, es ist ein unvergesslicher Abstieg, der uns an Naturschönheiten alles bietet. Die programmierten sechseinhalb Stunden Marschzeit für die Rundtour von Zelg nach Lenk wurden voll ausgeschöpft.

Was uns Ernst heute bot, verdient ein hundertprozentiges «Zähni», und wie Pablo mit seiner humorvollen und würzigen Art beim Schlusswort unterstrich, unser aller heissen Dank. Es ist eine Wanderung, die gelegentlich wieder in das Veteranenprogramm aufgenommen wird. JZ

Abendberg

19. Juni 1986

Leiter: Emil Uhlmann

22 Teilnehmer

Viehherdenglocken und das Getöse des unter uns in die Tiefe fallenden Bochtenbachs begleiten uns auf dem immer leicht ansteigenden Weg, der rechts an den hohen Felsen vorbeiführt, von Kiental, 960 m, zur Spiggenweid, 1200 m, hinauf. Hier verlassen wir nach dem obligaten Stundenhalt den Wanderweg, überqueren einen Stacheldrahtzaun, und zum Erstaunen der auf der Alp weidenden, gut genährten Gusti steigen wir am Ställi vorbei, den steilen, meistens durch Wald führenden Pfad zur Goldernalp auf. Ein halb-

stündiger Picknickverschlauf gibt uns den Mut und die Kraft, auch noch das letzte Teilstück mit rund 200 m Höhendifferenz mit ein paar Schweisstropfen zu bewältigen, und schon sind wir auf dem Gipfel des Abendberges, 1965 m. Ein überwältigendes, traumhaftes Panorama ringsum auf die weissen Schneeriesen, und der Blick in die unter uns liegenden Täler erfreuen unser Herz. Grossartig auch die Flora auf dem ganzen Weg, waren es unten Naturwiesen, wo noch Margerite und Wiesensalbei Platz finden, war es oben der Bergfrühling, wo besonders in riesigen Mengen der stiellose Enzian in Dunkelblau und das Knabenkraut in Purpur in der reichen Farbenpalette der nach langem Winterschlaf erwachten Natur unser Auge fesselte. Auch eine Gemse liess sich während kurzer Zeit bei der Ankunft auf Goldernalp blicken. Das Berghaus Griesalp, 1407 m, wird nach sechseinhalbstündiger Gesamtmarschzeit erreicht, wo wir von den neuen Wirtsleuten sehr freundlich und zukommend empfangen und bewirtet werden.

Wir verdanken unserem Emil eine grossartige Wanderung, die er sicher und mit grossem Geschick leitete. Hoffen wir, sie sei für ihn eine Aufmunterung zu vielen weiteren solchen Taten. Ebenfalls, auch noch auf diesem Wege, herzlichen Dank für den gespendeten Trunk unseres grossen Jubilaren Marcel und für die Übernahme des Postbilletts einen inkognito bleibenden Teilnehmers. JZ

Sieben Hengste

3. Juli 1986

Leiter: Hans Roth

Sieben wilde Hengste, sieben Stunden reine Marschzeit und insgesamt über 1000 Meter Aufstieg, das alles schreckte 19 Kameraden nicht davon ab, sich an der abwechslungsreichen Tour zu beteiligen. Von Innereriz, 1040 m, ging's vorerst gemütlich über grüne Matten auf Hinter Sol und an den Fuss des bewaldeten «Grätli», an dem wir hierauf während zwei bis drei Stunden hart zu kauen hatten. Die hundstägliche Hitze, die lästigen Fliegen und Bremsen und die stets zunehmende Steilheit der krautigen Wegspur, die befürchten liess, zuoberst noch einen Überhang bewältigen zu müssen, setzte uns auch moralisch zu und liess den Schweiß nicht nur von der Stirne rinnen. Wir empfanden es deshalb um so mehr als ungalante Zumutung, wenn ein über das andere Mal solide Stacheldrahtzäune unsere Geduld und Kraft auf die Probe stellten. Als Lichtblick vermerkten wir dagegen gerne, wenn an kritischen Passagen kräftige Baumwurzeln erschienen, an denen man sich hochziehen konnte. Hans liess den Nestor der Gruppe, ein tatsächlich älteres Semester, der Gewähr für eine komfortable Gangart bot, vorangehen. Der wiederum setzte seinen Ehrgeiz darein, dass hinter ihm kein Stau entstehen konnte. Der Tourenleiter, bis anhin als gestrenger Gurtenvogt bekannt, erwies sich jetzt auch als umsichtiger Or-

STÄGER

Berg- und Skisport

beim Sportzentrum

3825 Mürren

Tel. 036 55 23 55



Bollwerk 31

3011 Bern

Tel. 031 22 44 77

ganisator und starker Berggänger. Die Rasten waren immer knapp bemessen, um rechtzeitig in Habkern einzutreffen. Aber auch so erreichten alle in guter Verfassung die höchste Graterhebung der Solflue, 1828 m. Deren Nordflanke weist hinunter ins Eriz; im Osten und im Süden breiten sich der Grünenberg und das karrenreiche Seefeld aus. In weiter Ferne, Richtung SW, wurde das nächste Etappenziel, die Kuppe von Hengst Nummer 1 (1952 m) sichtbar. Seine Mähne besteht aus einem ausgeprägten Karrenfeld mit scharfkantigem Felslabyrinth, das wir in etwa einer Stunde erreichten. Ritzen und Spalten im sauberen Muschelkalk bieten bei aller Wildheit der Natur noch reichlich Platz für eine bunte, kalkliebende Flora vom Veilchen über Silberwurz bis hin zu den Orchideen (worunter die Weisse Händelwurz). Wir konnten nicht mehr alle Hengste begehen, da dunkles Gewölk mit Blitz und Donner nahte. Wir zogen es vor, die Gratschneide zu verlassen, und als es zu regnen anfang, steuerten wir die Hütte von Oberberg, 1752 m, an. Von dort wanderten wir weiter zur Bäreney, dann nordseits des Guggihürli zum Stand. Die Sonne zeigte sich wieder, und nach dem langen Abstieg nach Habkern, 1067 m, wo wir für innere Befeuchtung sorgten, waren die äusseren Hüllen längst wieder trocken. Es war eine rechte Tour, die selektionierte, sozusagen ein Ausscheidungskampf(-spiel?), wenn wir ausnahmsweise einmal einen sportlichen Vergleich ziehen wollen. Sioux

Wander- und Blumentage im Binntal

14. bis 19. Juli 1986

Leiter: Hans Wenger

8 Teilnehmer

Blüemeler und Fotografen sind für viele Mitwanderer ein Horror. Konstant richten sie doch Blick und Objektiv nur auf den Blumenflor. Unvermittelt bleiben sie manchmal stehen, scheren auch gelegentlich aus und hindern damit den Normalbürger oft am zügigen Vorwärtskommen. Man könnte glauben, das Wanderziel wäre

ihnen Nebensache. Entdeckt einer eine botanische Kostbarkeit, zerreisst jeweils ein Freudenschrei die heilige Stille der Bergeinsamkeit.

So war es sicher angezeigt, den Anlass nicht ins offizielle Veteranenprogramm aufzunehmen. Die Enttäuschung jener, die es gewohnt sind, ihr Ziel ohne Umwege schnellstmöglich, mit der Stoppuhr in der Hand, zu erreichen, wäre zu gross gewesen. Wer aber die Alpenflora zu seinem Steckenpferd erwählt hat, der kam wieder einmal voll auf die Rechnung. Der Wettergott trug das Seine dazu bei. Schade, dass Altmeister Charly Suter an der Teilnahme verhindert war. An seiner Stelle führte uns der Blumenkenner Hans Wenger von einer interessanten Fundstelle zur andern.

Am Montag überstiegen wir von Rosswald aus den Saflischpass, 2543 m. Marschzeit über Heiligkreuz ins Binntal 7 Stunden. War das eine Blütenpracht! Wie von Schwefelstaub übergossen, so leuchteten an den Hängen Millionen von Goldprimeln (*Douglasia vitaliana*). Weithin wies der in Blau, Gelb, Rot und Weiss gewirkte Blument Teppich keine auch nur fussbreiten Lücken auf. Gesucht und gefunden wurde die seltene Monte-Baldo-Anemone, im Abstieg auch der Felsschuttbaldrian (*Valeriana salianca*). Den Botanikern kommt das Wissen zustatten, ob die Pflanzen kalkliebend oder -fliehend sind, um ihren Standort auszumachen. Wer aber mit der Materie so vertraut ist wie Heiner Frey, dem ist auch bewusst, wie uferlos das Sachgebiet ist.

Am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag besuchten wir nacheinander das Gandhorn, 2462 m, das Furggulti, 2353 m, und den Mässersee, 2137 m, diesen über die berühmte Dolomitgrube mit den unwahrscheinlich vielen Mineralien. Tag für Tag wurden auf sechs bis siebenstündigen Touren immer wieder neue Blumenarten angetroffen. Das prächtige Sommerwetter kam auch den Fotografen sehr entgegen. Am Freitag dann war der Himmel bedeckt. Da führte uns Hans in nur 2 Stun-

den von Binn, 1 400 m, aufs Sattulti, 2 128 m. Zwei «Jünglinge» gaben hier ihrem Drange nach und erstürmten in nur einer Stunde auch noch die Graskuppen des Eggerhorns, 2 503 m.

Wir durften alle eine wundervolle Blumen- und Wanderwoche erleben und waren im Hotel «Ofenhorn» bestens aufgehoben. Hans Wenger sei für seine Initiative und Führung herzlich gedankt. Der Regen am Samstag erleichterte den Kameraden den Abschied aus dem noch weitgehend unversehrten Binntal. Albert Saxer

Chrindellicka, 2 250 m

25. Juli 1986

Leiter: Albert Saxer

14 Teilnehmer

Zu einem Besuch des Lötschentales gehört unabdingbar Bilderbuchwetter, wenn es seine Reize voll ausspielen soll. Zum Leidwesen von zwei Kameraden musste deshalb die Tour kurzfristig auf den Freitag verschoben werden. Von Blatten, 1 525 m, schlängelt sich ein Wiesenweglein durch buntblühende Matten an steilem Hang hinauf zum Schwarzsee, 1 860 m. Die Aussicht vom Rastplatz auf den Lötschentaler «Viertausender», die funkelnde Pyramide des Bietschhorns, 3 934 m, und das Gebirge talauf und talab musste jeden bezaubern. Auf dem dann folgenden Höhenweg zur Fafleralp wurden die bis über meterhohen Riesenflockenblumen bewundert, die zu den selteneren Alpenpflanzen gehören, hier aber in stattlichen Kolonien vorkommen. In angenehmer Steigung durch lockeren Lärchenwald erreichten wir schliesslich nach drei Stunden Gehzeit die Krindellücke, wie das Tagesziel in unverschlüsselter Sprache heisst. Im Rucksack verborgene Atzung wurde jetzt in den Magen transferiert. Fotografen versäumten nicht, blühenden Türkenbund vor grossartiger Bergkulisse zu knipsen. Wieder unten im Gletscherstafel, 1 800 m, wo als wüster Fremdkörper ein Mammutparkplatz endlose Kolonnen fahrbarer Untersätze aufnimmt, bot sich Gelegenheit zu einem Er-

frischungshalt, bevor die Wanderung auf der linken Seite der Lonza weiterging. Sorgte im Aufstieg eine harmlose Kletterstelle für schnelleren Puls, so stellte sich auf dem Rückweg die Frage, wie die angeschwollenen Loibinbäche ohne Sitzbad zu überlisten wären. Noch wurden das Innere der alten Kapelle von Kühmad und die gediegene Ausstattung der erst eingeweihten neuen Kirche von Blatten eines Blickes gewürdigt, um darauf die fünfeinhalbstündige Tour bei frohem Trunk im «Edelweiss» zu beschliessen. Sie war nicht auf Höchstleistungen angelegt, obwohl die Elitegarnitur ihre Potenz herzlich gerne einmal mehr auf die Probe gestellt hätte. Befriedigend kann sich aber zuweilen auch aus einer Bereicherung des Gemütes ergeben . . . ask

Subsektion Schwarzenburg

Dank

Lieber Guroch, liebe Bärble, lieber Fritz

Viele schöne Stunden haben wir schon verbracht in luftigen Höhen, grauen Felsen und auf grünen Matten. Die Berge sind für uns mehr geworden als nur Erhebungen in der Landschaft; denn ein Tag im Gebirge ist mit Erlebnissen, Eindrücken und nicht zuletzt mit Gefühlen verbunden. Ihr habt uns das Anseilen, Klettern und Bergsteigen beigebracht und uns fühlen lassen, dass die Natur etwas Besonderes ist. Für die unvergesslichen Tage, die Geduld, den Einsatz und die Ausdauer danken wir Euch von Herzen.

JO-Schwarzenburg

VERANSTALTUNGEN

Oktober

3. Fr. Höck für Schlusstour

11./12. **Schlusstour: Arpelistock, 3 035 m.**

Aussichtsreiche Herbsttour. Geltenhütte 3½

Std. Arpelistock (leicht) 3 Std. Verena

Hostettler, Tel. 93 21 31

31. Fr. Höck